

28. Juni 2007 Studientag

Inhalte des Gesprächskreis um Pfarrer Fey und Prof. Müller- Geib

Pfarrer Fey berichtet von seiner Dialogerfahrung innerhalb des Kindergartens in Gau-Bickelheim.

Von etwa 100 Plätzen jenes katholischen Kindergartens ist ungefähr ein Fünftel mit muslimischen Kindern besetzt. Im Jahr 2001 wurde im Rahmen der religiösen Angebote im Kindergarten im Sinne des christlich-muslimischen Dialogs ein „Christlich-islamischer Gottesdienst“ (so der Verlaufsplan) veranstaltet. Ausschlag gebend war der Gedanke: „wenn wir etwas für christliche Kinder machen, was machen wir dann mit den Muslimen?“.

Die Vorbereitung lief unter Beteiligung muslimischer (in diesem Falle türkischer) Vertreter. Auf dem Elternabend traten jedoch von Seiten der Elternvertreter her Widersprüche auf. „Muslime und Christen können nicht gemeinsam Gottesdienst feiern“, hieß es immer wieder. Dennoch stand letztlich auf dem Verlaufsplan (aus heutiger Sicht: unangemessen!) der Begriff „Gottesdienst“.

Gewählt wurde ein Thema, dass beiden Religionen gemeinsam ist: „Noah und die Arche“. Diese Geschichte findet sich im Koran und in der Bibel. Außerdem sind Tiere für Kinder sehr ansprechend.

Zum Verlauf dieser Feier:

Begrüßung durch Vertreter beider Religionen

Lied „Wir feiern heut ein Fest“.

Einführung in das Thema (beide Vertreter nacheinander)

Bibellesung

Koranlesung: in Arabisch gesungen

Diabetrachtung: die Arche Noah

Lied: „Die Tiere kommen“

Erläuterung der nachfolgenden Aktivität durch eine Erzieherin. (Die Kinder kleben Tiere auf die Arche unter einem Regenbogen. Es entsteht ein großes Wandbild)

Gebetseinladung der Erzieherin

Fürbitten zweier Kinder, zweier Eltern

Schlusswort durch beide Vertreter

Schlusslied „Er hält die ganze Welt in seiner Hand“.

Der Ablauf, die Gebetstexte und die Lieder existieren in Deutsch und Türkisch.

Der arabische Text der Koranlesung blieb den (vermutlich meisten) anwesenden TürkInnen unverständlich, war lediglich durch die vorausgehende deutsche Lesung inhaltlich bekannt. Mittelpunkt des Textes sollte die Rettung der Tiere sein, um die Geschichte möglichst kindgerecht zu halten.

Bei den Fürbitten war es schwierig, da Muslime keine Fürbitten wie die Christen, sondern nur Bekenntnisformeln und stilles Gebet kennen, das sich an das Pflichtgebet anschließt. Deshalb wurden Fürbitten in Deutsch

und anschließend in Türkisch vorgetragen. Ob der Inhalt der gleiche war, wurde nicht deutlich.

Im Anschluss an die Feier wurde zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Bei den Muslimen ist es allerdings Brauch, dass Männer und Frauen getrennt essen. Dies gestaltete sich schwierig und machte das geplante gegenseitige Kennenlernen im Grunde unmöglich.

Im Nachhinein wurden Fragebögen an 24 Eltern ausgeteilt, von denen 9 zurückkamen. Alle waren der Meinung, dass eine solche Veranstaltung wieder stattfinden sollte (etwa jedes halbe Jahr). Leider fand man bisher keine Zeit diesem Wunsch nachzugehen aufgrund von Umstellungen im Kindergarten wegen anderer, teils staatlicher, Vorgaben: Leitbildentwicklung, Konzeptionsarbeiten und Qualitätsmanagement.

Offen ist heute in Gau-Bickelheim, wie eine jüngst bei der Polizei in den Dienst getretene Muslima den Dialog weiter fördern kann. Zahlreiche Fragen harren einer Klärung.

Anmerkungen aus dem anschließenden Gespräch:

- Vor inter- oder multireligiöser Begegnung muss interkulturelle Begegnung stehen.
- Es stellte sich die Frage, was man denn gemeinsam beten könne. Zuerst wurde an Gebete wie in Assisi gedacht. Diese Gebete fanden aber nicht gemeinsam statt, sondern zur selben Zeit, in der je selbstständig zusammenkommenden Religionsgruppe (multireligiös, aber nicht interreligiös).
- Hilfen für gemeinsame Feiern bieten: Leitlinien für multireligiöse Feiern von Christen, Juden und Muslimen (Arbeitshilfe 170), Bonn 2003 und: Christen und Muslime in Deutschland (Arbeitshilfen 172), Bonn 2003.
- Buchempfehlung: Gertrud Wagemann: Fest der Kulturen – Begegnung der Kulturen, München 2002. [Signatur: B 5556 7280 21]

zusammengefasst von Sandra R. R. Frieß, ergänzt durch den Ablaufplan von Pfarrer Fey und Gesprächsnotizen von Prof. Müller-Geib.